

DANKWART LEISTIKOW

Burgen und Schlösser in der Capitanata im 13. Jahrhundert

Ein Überblick

Die Capitanata, der nördliche Teil Apuliens, eine Landschaft, deren Grenzen sich im wesentlichen mit denen der heutigen Provinz Foggia decken¹, rückte im 13. Jahrhundert in den Brennpunkt des Weltgeschehens. Die Capitanata wurde das bevorzugte Herrschaftsgebiet Kaiser Friedrichs II. von Hohenstaufen (1212–1250), das Land seines Regierungssitzes Foggia, der zahlreichen Lust- und Jagdschlösser in der Umgebung der Residenz, des Palastkastells Lucera und schließlich auch das Land seines Sterbeortes Fiorentino. Als Herzstück des süditalienischen Reiches der Staufer spielte die Capitanata im politischen, geistigen und kulturellen Geschehen dieser Zeit eine hervorragende Rolle, die freilich nicht lange währte, sondern schon im späten 13. Jahrhundert zu Ende ging. Mit der Verlegung des Regierungssitzes nach Neapel unter Karl I. von Anjou verlor die Provinz ihre Vorrangstellung, um schließlich in der spanischen Zeit als Nebenschauplatz zu drückender Armut und völliger Bedeutungslosigkeit hinabzusinken. Im mittleren 13. Jahrhundert aber lagen hier, seit Friedrich II. das Land im Jahre 1221 zum ersten Mal betreten hatte, das Zentrum des Reiches und die Residenz des Herrschers, hier liefen die weitverzweigten Fäden seiner Politik zusammen, entstanden mächtige und bedeutende Bauten, hier fanden sich viele der bevorzugten Aufenthaltsorte des Kaisers².

Von alledem ist fast nichts geblieben. Vom Palast in Foggia nur der bis heute nicht sicher gedeutete Torbogen (Bild 1), in Lucera der Unterbau des kaiserlichen Palastes, an manchen Orten Reste von Kastellen oder Schlössern, und einsam erhebt sich in Fiorentino der bizarre Rest eines Turmes, der den kahlen Höhenrücken über dem Tavoliere di Puglia beherrscht (Bild 3). Von vielen anderen Bauten sind bestenfalls Ruinen oder verunstaltete Reste übrig. Die allseits bekannten, besser erhaltenen Werke Friedrichs II., Castel del Monte, die Kastelle von Bari, Trani, Gioia del Colle, Oria, Lagopesole und andere, stehen alle in den mittleren und südlichen Regionen Apuliens bzw. in Lucanien. Die Capitanata da-

(Die genauen Literatur-Zitate siehe im Literatur-Verzeichnis bzw. unter den betreffenden Orten in der Liste der Objekte).

¹ Die Grenzen der Capitanata werden heute im wesentlichen durch die Flußläufe des Fortore und (in Fortsetzung) des Saccione sowie des Ofanto bezeichnet. Sie verliefen im 13. Jahrh. im Bereich des Apennin weiter westlich, an der Nordflanke weiter nördlich. Termoli, das später zur Provinz Molise kam, zählte zur Capitanata. Vgl. TCI, Puglia (1962) 11 f.

² Haseloff, Die Bauten der Hohenstaufen 43 ff.



1 Foggia, Torbogen und
Inscripttafel von ehem. Palast
Kaiser Friedrichs II.

gegen, obwohl einst das maßgebende Zentrum, bietet heute kaum noch überragende Zeugnisse aus der Zeit des Kaisers oder seiner Söhne.

Dennoch war es konsequent und, wie Werner Körte treffend meint³, 'das Gebot einer historisch-politischen Einsicht', daß Arthur Haseloff sein großangelegtes Werk 'Die Bauten der Hohenstaufen in Unteritalien' im ersten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts mit der Capitanata begann. Über die Capitanata ist diese verdienstvolle Arbeit freilich nicht hinausgelangt, und es erscheint zweifelhaft, ob sie überhaupt einmal fortgesetzt oder gar vollendet werden kann⁴.

³ Körte, Das Kastell Kaiser Friedrichs II. in Lucera 48.

⁴ Haseloffs Manuskript war nach Willemsen 1914 druckfertig. Siehe auch Willemsens Ausführungen über die geplanten Fortsetzungen des Haseloffschen Werkes in: Die Bauten der Hohenstaufen 10 f. sowie Anm. 7 u. 8.

Im Nachlaß von Arthur Haseloff in der Universitätsbibliothek Kiel finden sich im Kasten 'Capitanata' keine Unterlagen, die wesentlich über das veröffentlichte Material hinausgehen. Ausnahmen bilden Handskizzen von Vico, Montecorvino, S. Severo und Torre Alemanna, die der Verf. auszuwerten beabsichtigt. Weitere (u. a. von Deliceto, S. Lorenzo, Tertiveri und

Haseloff hat, wie Körte sagt⁵, die Baureste der Capitanata aufgenommen und beschrieben: 'Lucera und Foggia, Castel Fiorentino und die kleineren Bauten dieser Gegend wurden damals derart erschöpfend untersucht, daß neue Funde hier das Gesamtbild nicht mehr wesentlich ändern können'. Und Körte kommt zu dem Schluß, daß 'für die Bauten im Umkreise der kaiserlichen Residenz . . . nur noch ergänzende Nachträge zu erwarten' seien. So schien etwa die ausführliche Darstellung Luceras, die allein mehr als die Hälfte von Haseloffs Buch einnimmt, tatsächlich eine abschließende Behandlung dieses Baudenkmals zu bieten. Bei genauer Prüfung des Komplexes drängt sich jedoch die Frage auf, ob Körtes Feststellungen heute, 50 Jahre nach dem Abschluß von Haseloffs Arbeiten, noch Gültigkeit haben.

Zweifellos stellt Haseloffs Publikation für ihre Zeit eine imponierende Leistung dar, die bleibenden Wert besitzt. Historische und kunsthistorische Methodik, verbunden mit dem Versuch exakter Bauaufnahmen und fotografischer Dokumentation, haben zu bemerkenswerten Ergebnissen geführt. In der Zusammenstellung und Auswertung des grundlegenden Urkundenmaterials bieten darüber hinaus die Ergänzungsbände Eduard Sthamers⁶ eine vorzügliche Basis, auch für jede Weiterarbeit. Nicht nur bei der Erfassung der Objekte, besonders auch im Bereich der Bauaufnahmen, zeigen sich jedoch schmerzliche Lücken: Nur ein kleiner Teil der vorhandenen Bauten wurde in Plänen dokumentiert.

Haseloff hatte in den Jahren vor dem 1. Weltkrieg Aufmessungen verschiedener Kastelle durchgeführt oder eingeleitet, für die er die Architekten Erich Schulz und Philipp Langewand gewann. Vor allem Lucera wurde damals aufgenommen, und das Ergebnis in Haseloffs Werk publiziert. Es sind dort auch Grundrisse, Schnitte oder einzelne Bauteile der Kastelle von Termoli, Civitate, Fiorentino und Tertiveri wiedergegeben, zu denen noch Turmgrundrisse von Monte S. Angelo, schematische Pläne der Ruinen von S. Lorenzo und schließlich ein von G. Abatino stammender Grundriß des Kastells von Manfredonia hinzukommen. Damit sind die Bauaufnahmen jedoch bereits erschöpft. Wie aus seinen Angaben hervorgeht, hat Haseloff die Örtlichkeiten nicht alle selbst gesehen, sondern zum Teil von Mitarbeitern besuchen lassen⁷. Weshalb man von weiteren Aufnahmen absah, ist nicht bekannt. Jedenfalls hat der Kriegsbeginn von 1914 den Arbeiten ein Ende gesetzt.

In jüngster Zeit hat Carl A. Willemsen in einer aufschlußreichen Studie den dornenvollen Weg der Erforschung der italienischen Stauferbauten von den Anfängen an treffend nachgezeichnet und damit ein bewegendes Kapitel deutscher Wissenschaftsgeschichte herausgestellt⁸. Auch hier wird deutlich, daß die deutsche

S. Agapito) sind nur schwer zu deuten. Der Verf. dankt Herrn Dr. Otfried Weber für die freundliche Erlaubnis zur Einsichtnahme.

Fotografische Unterlagen Haseloffs zu Bauten in der Capitanata liegen, nach einer freundlichen Mitteilung von Herrn Prof. Dr. Hubala, im Kunsthistorischen Institut der Universität Kiel. Sie konnten noch nicht eingesehen werden.

⁵ Körte a. a. O. 48, ebenso das folgende Zitat.

⁶ Vgl. die Angaben im Literaturverzeichnis. Der Ergänzungsband III (Leipzig 1926) behandelt die Bauten in Apulien und der Basilicata und gehört daher nicht in diesen Zusammenhang.

⁷ So wurden z. B. Guardiola 1911 von Dr. Mannowsky, S. Marco la Catola und S. Agata di Puglia von Dr. Wackernagel besucht. – Haseloff a. a. O. 94 Anm. 3 sowie 344 Anm. 1 u. 347 Anm. 4. – Bezüglich S. Lorenzo vgl. 85 Anm. 8.

⁸ Willemsen, Die Bauten der Hohenstaufen 9 ff.



1 Burgenkarte der Capitanata im 13. Jahrhundert. – Maßstab 1 : 580 000.



3 Fiorentino, Kastellruine. Ansicht von Osten.

Forschung seit Haseloff nicht entscheidend weitergekommen ist, und erst in den letzten Jahren zeichnen sich wieder einige Fortschritte ab, zu denen Willemsens Initiativen entscheidend beigetragen haben.

Als Ergebnis zeigt sich also, daß von den zahlreichen Burgbauten und Bauresten der Capitanata trotz der Haseloff'schen Arbeiten nur eine begrenzte Zahl erfaßt und untersucht wurde. Da auch die italienische Literatur nur in einigen Fällen Ergänzungen und im allgemeinen keine zeichnerischen Aufnahmen liefert, sind die meisten Bauten so gut wie unbekannt geblieben. Auch Bodo Ehardts großes Werk über die Burgen Italiens hat für die Capitanata, sieht man von Lucera und Manfredonia ab, kaum etwas beigetragen⁹. So bleibt hier noch ein lohnendes Feld für wissenschaftliche Arbeiten im Gebiet des mittelalterlichen Wohn- und Wehrbaues zu erkunden und darzustellen.

Allerdings darf nicht übersehen werden, daß sich weiterführenden Untersuchungen außerordentliche Schwierigkeiten entgegenstellen. Das heute noch in manchen Teilen unwegsames Gebiet, etwa im Bereich des Monte Gargano und in den Bergen des Apennin, ist trotz bedeutender Fortschritte im Straßenbau schwer zu bereisen. Die zu erwartende Ausbeute erscheint meist gering. Zahlreiche Bauten sind völlig verschwunden, manche gar nicht zu lokalisieren, andere bis zur Unkenntlichkeit verbaut oder so weitgehend in spätere Gebäude einbezogen, daß Bauaufnahmen kaum Erfolg versprechen. Große Ruinenstätten, darunter Civitate, Montecorvino und Fiorentino, wären überhaupt nur durch kostspielige Grabungen zu erschließen.

⁹ Ehardt, *Die Burgen Italiens*, Bd. IV u. V. mit versch. Abb. sowie Bd. VI (Register). Ehardt hat schon 1902 in Apulien gearbeitet; vgl. die Darstellungen von Lucera, Bd. IV Taf. 173,2 sowie von Castel del Monte und Lecce.

Kurzum, jede Weiterarbeit auf diesem Gebiet muß mit beträchtlichen Hindernissen rechnen und bedarf sorgfältiger Planung. Neue Erkenntnisse lassen sich daher nur in kleinen Schritten erzielen.

Der mit Bild 2 erstmals gegebene Versuch einer Burgenkarte der Capitanata basiert einerseits auf historischen Nachrichten, vor allem auf dem sog. 'statutum de reparatione castrorum', andererseits auf den noch heute vorhandenen Bauten und Bauresten der Burgen und Schlösser in den bezeichneten Orten und Ruinenstätten. Diese Karte gilt in erster Linie für das 13. Jahrhundert, d. h. vom Ende der Normannenherrschaft – über Kaiser Friedrich II. und seine Nachfolger Konrad IV. und Manfred – bis zu Karl I. von Anjou. Spätere Burg- und Palastbauten sind nur in Einzelfällen verzeichnet. Unterschieden wurden zunächst 'castra' und 'domus' (bzw. 'palacia'), soweit sie in den überlieferten Dokumenten als solche klassifiziert erscheinen, wobei freilich Überschneidungen der Begriffe vorkommen. Weiterhin sind die in Resten noch vorhandenen gegenüber den völlig verschwundenen Bauten abgesetzt. Die Zahlen bedeuten die laufende Nummer im Statut nach der Zählung Sthamers. Weitere Kennzeichen beziehen sich auf die wichtigsten Nennungen in den von Sthamer edierten Dokumenten der Anjou-Zeit¹⁰. Einige der historisch nachgewiesenen Bauten konnten bisher nicht sicher identifiziert werden und sind daher in einer eigenen Liste zusammengestellt.

Entscheidende Bedeutung für die systematische Erfassung der Burg- und Schloßbauten besitzt vor allem das bereits genannte, von Haseloff nicht genügend ausgewertete Statut über die Reparatur der Kastelle, ein Dokument, das zwar nur in Abschriften nach Fassungen der Anjou-Zeit vorliegt, vermutlich aber auf die Regierungszeit Friedrichs II. und normannische Vorgänger zurückgeht¹¹. Es enthält in ausführlichen, nach Provinzen geordneten Listen der Bauten 'die gesetzmäßige Feststellung der Gemeinden und Personen, die gewohnheitsrechtlich zur Reparatur kurialer Kastelle verpflichtet waren, soweit nicht diese Verpflichtung der Kurie selbst oblag'¹². Sthamer vermutet mit guten Gründen, daß Friedrich II. zu Anfang der dreißiger Jahre durch die Schaffung des Amtes der 'provisores castrorum' die Kastellverwaltung in eine neue Ordnung brachte und dabei die aus der normannischen Zeit herrührenden Gewohnheitsrechte in bezug auf die Reparatur der Kastelle sammeln ließ und kodifizierte¹³.

Diesem Umstand verdanken wir die namentliche Aufzählung der Wehr- und Wohnanlagen, die auf diese Weise (nach dem Stand der Anjou-Zeit) urkundlich bezeugt sind, und glücklicherweise ist gerade der Inhalt der für die Capitanata geschaffenen Listen überliefert. Das Statut umfaßt die der Kurie, d. h. der kaiserlichen Verwaltung unterstehenden Burgen und Schlösser, der – wie es in anjouinischer Zeit heißt – 'castra domus et palacia solaciorum et massariarum'¹⁴.

Die 'castra' des Statuts sind als Kastelle den Burgen nach mitteleuropäischen Begriffen insoweit gleichzusetzen, als sie vornehmlich Wehrbauten darstellten und eine militärische Besatzung aufnahmen. Kaiserliche Wohnstätten waren sie im

¹⁰ Sthamer, Ergänzungsband I, 16 f. 58. 63. 99 ff. sowie Ergänzungsband II (Urkunden).

¹¹ Sthamer a. a. O. 83 ff. u. 94 ff., speziell 99–104. – Haseloff a. a. O. 11 ff.

¹² Sthamer a. a. O. 91.

¹³ Sthamer a. a. O. 43 u. 83.

¹⁴ Sthamer a. a. O. 84.

allgemeinen nicht. Andererseits erfüllten die 'domus' oder 'palacia' in aller Regel keine militärischen Aufgaben, sondern dienten dem Kaiser oder seiner Hofhaltung, sei es als zeitweilige Aufenthaltsorte (z. B. für die Jagd), als Verwaltungssitze oder als landwirtschaftliche Betriebe.

Für die Capitanata umfaßt das Statut insgesamt 50 Bauten¹⁵. Den Gegensatz zu diesen 'Demonialkastellen' bildeten die in den Händen von Lehnsleuten befindlichen 'Baronialkastelle', die in der Regierungsprovinz bei weitem in der Minderzahl gewesen sein dürften. Es bleibt zu prüfen, ob sich unter den nachgewiesenen, aber nicht im Statut genannten Objekten auch solche befanden oder Bauten, die zumindest zeitweise als solche galten¹⁶.

Der Sichtung des historischen Materials, das seit Sthamers eindringlichen Arbeiten in wesentlichen Teilen vorliegt, sollte nunmehr die möglichst vollständige Erfassung der Bauten, die Klärung ihrer Funktionen im Landschaftsraum und die vorläufige Gliederung der Bautypen folgen. Hierzu können zunächst nur zusammenfassende Anmerkungen gegeben werden.

Geographisch gliedert sich die Capitanata in drei Bereiche, in die wellige Ebene des sog. Tavoliere di Puglia mit dem alten Zentrum San Severo, eine Landschaft, die an der Nordküste des Monte Gargano südlich Termoli beginnt und im Süden an den Hügeln der Murge endet. Sie bildet den natürlichen Zugang nach Apulien von Norden her. Den Ostteil der Capitanata nimmt der eigentliche 'Sporn' des Monte Gargano ein, der als bis zu 1000 m hohes, von tiefen Tälern durchzogenes Kalkgebirge in das Adriatische Meer vorstößt und dem als Annex die Tremitischen Inseln zugehören. Das alte Zentrum dieses Gebietes ist Monte S. Angelo mit dem berühmten Heiligtum des Erzengels Michael. Der wichtigste Hafenplatz der Capitanata blieb bis zum Ausbau Manfredonias Siponto. Jenseits des Tavoliere, nach Westen hin, erstrecken sich zwischen den Flußtälern von Fortore und Carapelle die Monti della Dáunia, die bis über 1000 m aufsteigen und als ein stark gegliedertes Bergland dem Zentralmassiv des Apennin vorgelagert sind. Durch diese Region zieht sich die Grenze der Capitanata gegen Campanien ebenso wie die wichtige Ost-West-Verbindung von Foggia nach Benevent und Neapel.

Ausgehend von dieser geographischen Situation lassen sich die Burgen und Schlösser der Capitanata in drei Hauptgruppen teilen, in die Bauten des Tavoliere di Puglia (einschließlich der Residenz Foggia), die des Monte Gargano und die der Apenninen-Vorberge. Gestützt auf diese Gliederung kann man versuchen, die Bedeutung der Anlagen im Burgennetz dieser historisch so reich geprägten Landschaft zu erklären.

Die Kastelle der nördlichen Capitanata beschirmten den Zugangsweg zum Tavoliere und damit nach Apulien überhaupt, der an der Ostküste Italiens, aus den Abruzzen und von Molise her, bei Termoli apulisches Gebiet erreichte. Dort steht noch heute das starke Hafenkastell dieser Stadt. Ähnlich ist die Funktion der Kastelle von Serracapriola und Civitate zu verstehen. Lucera, im Zentrum des

¹⁵ Dabei wurden die beiden 'Castrum Lucerie vetus et novum' (Statut Nr. 49) einfach gezählt und das 'Castrum Montis Viridis' (Statut Nr. 92, Monteverde), obwohl im Prinzipat gelegen, mitgerechnet. Für Nr. 90 (Castrum Rocce s. Agathes) wurde vermutlich Rocchetta S. Antonio angenommen. Vgl. die Liste der Bauten.

¹⁶ Sthamer a. a. O. 89 und Haseloff a. a. O. 348 Anm. 2.

Tavoliere in äußerst günstiger, strategisch wichtiger Position gelegen, war seit alters her die beherrschende Zitadelle und seit Karl von Anjous Neubauten auch die stärkste Festung des Landes. Sie beschützte in staufischer Zeit die nur schwach befestigte Residenz in Foggia und auch die zahlreichen Jagd- und Lustschlösser im Umkreis dieser Residenz. Auch im Süden des Tavoliere finden sich noch einige Anlagen. Jedoch brauchte an dieser, dem Inneren Apuliens zugewandten Flanke kein eigener Festungsgürtel ausgebaut zu werden, zumal sich jenseits des Grenzflusses Ofanto, auf den Hügeln der Murge, das mächtige Kastell von Canosa di Puglia erhob. Die meisten Bauten des Tavoliere standen in mehr oder weniger engem Zusammenhang mit der kaiserlichen Hofhaltung, und viele waren eher feste Häuser oder landwirtschaftliche Anwesen als Kastelle im eigentlichen Sinne¹⁷.

Anders die Burgen im Monte Gargano. Ihre Errichtung folgte in erster Linie den Bedürfnissen der Verteidigung, denn hier öffnete sich dem Meer zu eine überaus lange, ungeschützte Küstenstrecke, die im Laufe der Jahrhunderte immer wieder feindlichen Angriffen ausgesetzt war. Es lag daher im Interesse des jeweiligen Landesherrn, eine Kette von Befestigungen auszubauen, die insbesondere dem Schutz der Hafentstädte und der landeinwärts gelegenen Siedlungen diene. Die Sicherung dieser Plätze erforderte Militärbauten ohne repräsentative Ansprüche, Kastelle, die allein auf die Bedingungen einer Besatzung und einer wirkungsvollen Abwehr des Gegners ausgerichtet waren. Vor allen anderen steht Monte S. Angelo als eine außerordentlich feste Burgranlage, die in ihrer beherrschenden Position nicht nur das Zentrum des Gargano-Gebirges beschirmte, sondern auch den Schutz des Michaels-Heiligtums übernahm. Die Nordseite des Sporns deckten die Kastelle auf den Tremitischen Inseln (Bild 4), von Sannicandro Garganico, Carpino, Vico und Peschici, die östliche Spitze besetzte Vieste. Die westliche Landseite des Gargano blieb bezeichnenderweise fast frei von Befestigungen. Hier sind neben Apricena, das als häufiger Aufenthaltsort Kaiser Friedrichs II. bezeugt ist, nur Rignano und das rätselvolle, einsam gelegene Castel Pagano zu nennen. Die eindrucksvollsten Wehranlagen finden sich in Manfredonia, das wohl noch unter Manfred begonnen, aber erst unter Karl I. von Anjou ausgebaut wurde. Dieses Kastell, das besterhaltene der Capitanata, ist von ganz besonderem Interesse, zumal detaillierte Bauakten der Anjou-Zeit einen gewissen Einblick in den Bauablauf geben¹⁸.

Das System der Küstenbefestigung erfuhr noch in spanischer Zeit eine wirksame Ergänzung durch eine große Zahl fester Wachtürme, deren Trümmer noch heute an vielen Orten aufrechtstehen. Auch ihre Erfassung wäre eine lohnende Aufgabe. Eine dritte Gruppe schließlich bilden die am wenigsten bekannten Burgen in den Vorbergen des Apennin, deren mächtigster, über dem Tavoliere aufragender Vorposten das leider völlig untergegangene Kastell von Troia war. Außer den beiden, ehemals mit Bischofsstädten verbundenen Kastellen von Tertiveri und Montecorvino gibt es in diesem weitläufigen Bergland zahlreiche, meist stark verbaute Anlagen, die häufig angrenzende Siedlungen schützten und in späterer Zeit als Baronialburgen erscheinen. Die gebirgige Struktur der Landschaft erfor-

¹⁷ Haseloff a. a. O. 15 ff.

¹⁸ Sthamer, Ergänzungsband II, 133–168 und Haseloff a. a. O. 387–407.



4 Tremitische Inseln. Kastell auf der Hauptinsel S. Nicola. Ansicht von Osten.

derte eine an den natürlichen Gegebenheiten orientierte Planung. Hier stehen die Kastelle, ebenso wie die Siedlungen, häufig in abseits gelegenen, isolierten Berglagen. Repräsentativbauten fehlen völlig, wenn auch so bedeutende Festungen wie Ascoli Satriano, S. Agata di Puglia und Rocchetta S. Antonio dort zu verzeichnen sind. Nur am Turm von Pietra Montecorvino künden edle spitzbogige Doppelfenster von einem entwickelten Formsinn der Bauherrn. Das große Kastell von Deliceto gehört zu den besterhaltenen Anlagen und wurde schon von Haseloff als wichtig erkannt¹⁹.

Erst auf der Basis eingehender Baudokumentation könnte an eine vergleichende Betrachtung dieser Bauten gedacht werden, die klare Maßstäbe für eine Trennung der Bauperioden, mindestens von der normannischen bis zur spanischen Epoche, lieferte; ist es doch geradezu ein Kennzeichen vieler Burgen in der Capitanata, daß Bauteile der verschiedensten Epochen zu einem schwer entwirrbaren Konglomerat zusammengewachsen sind. Das nächste Ziel wäre die Herausarbeitung von Bautypen, ihrer charakteristischen Merkmale und Details sowie der Versuch einer zuverlässigen Datierung. Dabei sollte die für die deutsche Forschung naheliegende Gefahr, sich einseitig auf die Bautätigkeit Kaiser Friedrichs II. festzulegen, von vornherein vermieden werden²⁰. Diese Problemstellung aufzugreifen, könnte erst ein weiterer Schritt der Forschung sein.

¹⁹ Abb. der Fenster von Pietra Montecorvino bei Haseloff a. a. O. 379 Abb. 79. – Deliceto ebd. 381–384.

²⁰ Schon Haseloff und Sthamer haben dies richtig erkannt und ihre Arbeiten auch auf die Anjou-Zeit erstreckt. – Vgl. dagegen den diesbezüglichen Vorbehalt Willemsens gegenüber Haseloffs Werk: Willemsen a. a. O. 10.



5 Termoli, Kastell. Ansicht von der Seeseite (Nordosten).

Die Untersuchung der Bautypen hat durch Haseloffs Arbeiten bereits eine erste Basis erhalten. Das erwähnte Statut über die Reparatur der Kastelle unterscheidet 'castra' und 'domus' bzw. 'palacia', setzt also verwaltungsrechtliche Maßstäbe, die nur begrenzte Rückschlüsse auf die Bautypen zulassen. Immerhin können unter den 'castra', wie bereits erwähnt, vornehmlich zur Verteidigung eingerichtete Kastelle, unter den 'domus' und 'palacia' schwach oder gar nicht befestigte Lust- und Jagdschlösser oder landwirtschaftliche Höfe (masserien) verstanden werden. Darüber hinaus muß sich die Klärung der Bautypen aber an den vorhandenen Bauresten orientieren.

Unter diesen Voraussetzungen sind schon bei einer ersten Betrachtung folgende charakteristische Grundformen festzuhalten:



6 Lucera, Blick auf die Ringmauer und das Palastkastell Kaiser Friedrichs II.

Die 'Turmburg' erscheint als eine Bauform, die einen zentralen, beherrschenden Turm oder Donjon als Kern einer meist symmetrischen, konzentrischen Wehranlage herausstellt. Der Turm steht dabei häufig auf einer (zuweilen geböschten) Plattform und ist von einem Graben umgeben. Die Baumasse der Plattform kann Gänge oder Räume enthalten oder solche als Aufsatz tragen. Die Grundgestalt ist quadratisch, auch rund oder vieleckig.

Der 'Kastelltyp' zeigt eine vorwiegend regelmäßige, mit (runden oder viereckigen) Ecktürmen bewehrte, rechteckige, quadratische oder trapezoide Vierflügelanlage um einen zentralen Innenhof, von dem aus die nutzbaren Räume erschlossen werden. Die Ecktürme sind durch geradlinig geführte Mauerzüge verbunden, die den Burgbauten als Außenwand dienen.

Der Typ der 'domus' bildet in der urkundlich bezeugten Form²¹ ein aus mehreren getrennten Gebäuden bestehendes Ensemble von Bauten verschiedener Zweckbestimmung. Für ausgesprochene Jagd- oder Lustschlösser ist in der Capitanata bisher kein Grundriß nachgewiesen.

Sonderformen treten hinzu, vor allem die verschiedenen Beispiele der dem Gelände angepaßten Höhenburg, die freilich auch den Kastelltyp oder die Turmburg variieren kann.

Außerhalb einer typenorientierten Einordnung im angedeuteten Rahmen dürften schließlich der kaiserliche Palast in Foggia und auch das phantasievolle, völlig untergegangene Lustschloß von S. Lorenzo in Carmignano bleiben.

Als treffendes Beispiel für eine Turmburg gilt mit Recht das Hafenkastell von Termoli (Bild 5), das freilich in spanischer Zeit in bisher nicht sicher bekanntem Umfang verändert wurde. Auf einem hohen, pyramidalen Sockel erhebt

²¹ Siehe die weiter unten zit. Beschreibung von Sala. Nachweis in Anm. 30.



7 Tertiveri, Kastellruine. Ansicht von Osten.

sich wie auf einer Plattform ein quadratischer, zwei Stockwerke hoher Turm. Haseloff sah in ihm eine Vorstufe für das kaiserliche Palastkastell von Lucera, das ebenfalls dem Turmtypus zu folgen scheint, allerdings mit quadratischem Innenhof, der zudem oben ins Achteck übergeführt wurde. Der auch in Lucera vorhandene pyramidale Sockel (Bild 6), wesentlich flacher als in Termoli und im Inneren mit einer Schützengalerie versehen, soll nach den neuesten Untersuchungen erst der Bautätigkeit Karls I. von Anjou angehören²². Besonders klar ist der Turmtypus allerdings in Tertiveri vertreten, wo ein mindestens dreigeschossiger Turmbau über einer flachen, geböschten, von einem Graben umzogenen Plattform aufsteigt (Bild 7). Auch das sehr zerstörte Kastell in Fiorentino läßt sich vermutlich diesen Beispielen anreihen²³. Eine geradezu monumentale Aus-

²² Willemsen a. a. O. 25 ff. – Zur Turmburg siehe Haseloff a. a. O. 219 ff.

²³ Über Fiorentino bereitet der Verf. einen eigenen Beitrag vor.



8 Manfredonia, Kastell. Ansicht von Osten.

prägung der Turmburg außerhalb der Capitanata hat Haseloff mit der Anlage von Tor Sapienza (in der römischen Campagna) in einer Abbildung vor den Veränderungen des 20. Jahrhunderts vorgestellt²⁴.

Die weite Verbreitung der Turmburg im Mittelmeerraum steht außer Zweifel. Die Herkunft des Typus dürfte über byzantinische Beispiele auf antike Vorbilder zurückzuverfolgen sein²⁵. Für Sizilien sind die im Ursprung normannischen Turmburgen von Adrano und Paterno immer wieder zitiert worden²⁶. In Apulien können außerhalb der Capitanata die Türme von Ruvo (zerstört), Bitonto und Rutigliano angeführt werden, ebenso spätere Beispiele, auf die Ebhardt hinweist²⁷. Vor allem bedürfte der Turm von Leverano, ein freistehender Bau auf viereckigem Sockel, angeblich von Friedrich II. errichtet, einer näheren Untersuchung²⁸.

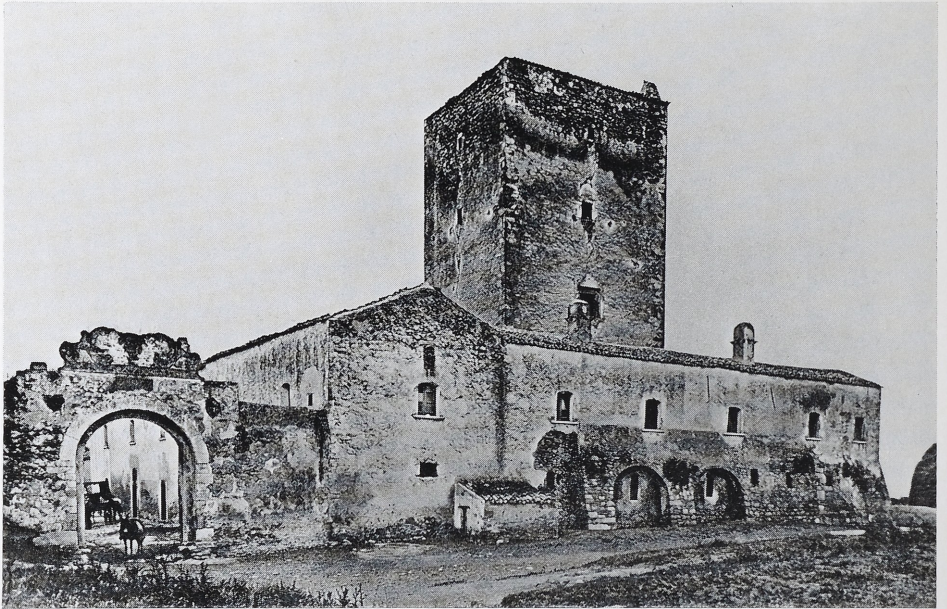
²⁴ Haseloff a. a. O. 220 Abb. 34 und Willemsen a. a. O. Abb. 40. – Als Vergleichsbeispiel zu Lucera nennt Haseloff nach Bertaux den Rundturm von Arpaja im Prinzipat: Haseloff a. a. O. 220.

²⁵ Tuulse, Burgen des Abendlandes 81 ff.

²⁶ O. Piper, Burgenkunde (Neudruck der 3. Aufl. v. 1912, Frankfurt/M. 1967) 246, Fig. 157 u. 158. – Ebhardt, Der Wehrbau 315 ff. mit Abb. – Willemsen, Süditalien 61 Abb. 2 u. 78 Abb. 1. – Hier handelt es sich freilich um 'echte' Donjonbauten, die differenzierte Innenräume und überdies rechteckigen Grundriß zeigen.

²⁷ Ein großer Rundturm auf polygonalem Unterbau stand in Ruvo: vgl. Nella Terra di Bari, Ricordi di Arte Medioevale; pubblicati a Cura del Comitato per la Mostra di Arte Pugliese alla Esposizione di Torino (Trani 1898) 52 Abb. 113. – Den ohne die umgebende Plattform erhaltenen Rundturm von Bitonto von ca. 16 m Durchmesser hat Ebhardt (a. a. O. 295 f.) aufgenommen und beschrieben (mit Abb.). Dort sind auch die kleineren (u. jüngeren!) Anlagen von Torre del Parco und Torre del Belloluogo behandelt (296 mit Abb.).

²⁸ Gute Abb. in: Puglie, Guide Regionali Illustrate 56; siehe auch TCI, Puglia (1962) 423.



9 Torre Alemanna. Gesamtansicht (nach Haseloff).

Mit diesen Beispielen ist der Rahmen umrissen, der zunächst für die Darstellung der Turmburg in Apulien gezogen werden muß. Es wäre aber verfrüht, schon jetzt weitergehende Deutungen zu versuchen.

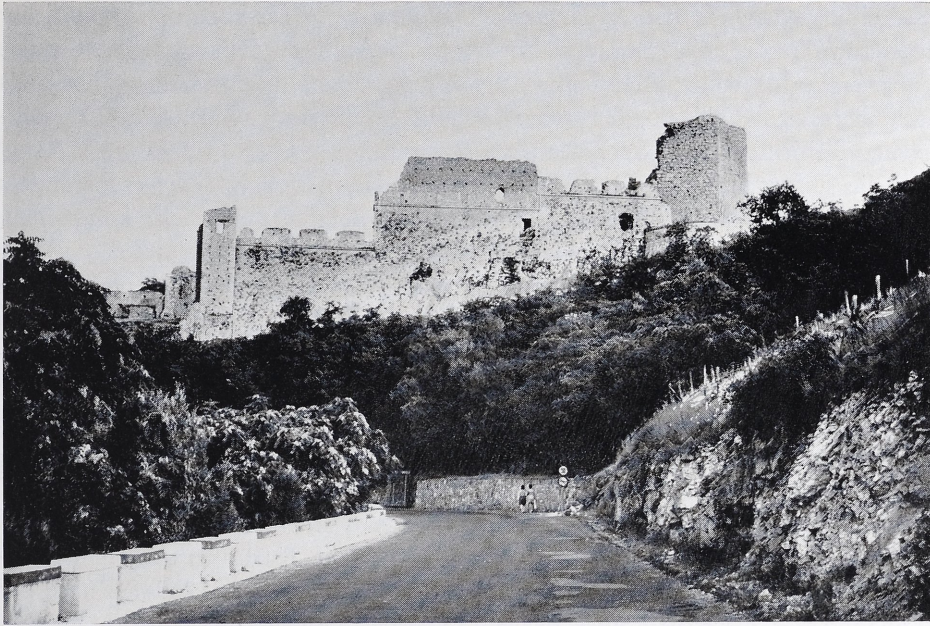
Den Typ des Kastells als einer mit Ecktürmen bewehrten Vierflügelanlage hat am deutlichsten Manfredonia bewahrt (Bild 8). Hier sind drei runde Ecktürme und einer auf quadratischem Grundriß (der noch Eckbuckelquadern aufweist) in die Eckpunkte der regelmäßigen Anlage eingebunden und ebenso wie die teilweise veränderten Flügel der Quadratseiten ziemlich gut erhalten. Die späteren Außenwerke haben diesen Kernbau mit ihren Bastionen umfassen und damit den Gründungsbau zurückgedrängt. Unter den übrigen Bauten könnten Apricena und Sannicandro sowie vor allem Vico einen ähnlichen Typus darstellen, während für Peschici und Vieste genaue Untersuchungen noch ausstehen. Auch spätere Baronialburgen haben diese Grundform übernommen, wie sich etwa in Serracapriola und Torremaggiore zeigt.

Von den kaiserlichen 'domus' oder 'palacia' hat sich leider keine erhalten, wenn man nicht die von Haseloff kurz betrachteten Bauten von Torre Alemanna hierzu rechnen will²⁹. Diese Gebäudegruppe gibt sich als eine aus mehreren Einzelhäusern zusammengesetzte Anlage zu erkennen, wie sie auch in der überlieferten wichtigen Beschreibung einer weiteren 'domus' vorgestellt wird (Bild 9).

Dieser von Sthamer veröffentlichte Urkundenauszug³⁰ beschreibt die Bauten von Sala bei San Severo, wo sich anscheinend eine enge Verbindung von Schloß

²⁹ Haseloff a. a. O. 380 f. datiert den Bau ohne nähere Begründung: 'nicht vor dem 14., vielleicht sogar erst im 15. Jahrhundert entstanden.'

³⁰ Sthamer, Bruchstücke mittelalterlicher Enqueten 84 ff. – Das Zitat nach Haseloff a. a. O. 61.



10 Monte S. Angelo, Kastell. Ansicht von Westen.

und Gutshof befand: "Das Palacium war das Herrenhaus des Gutshofes ('casale'), in ihm lag im Obergeschoß der herrschaftliche Wohnraum ('palacium soleratum cum camera'); von den sieben weiteren 'domus', die zu dem Herrenhaus gehörten, diente eines als Vorratsraum ('guardaspensa'), eines als Olivenkelter ('trappetum'), eines als Marstall ('manestalla') und eines als Heuschober ('domus palee')." Ganz offensichtlich handelte es sich um eine lockere Gruppierung verschiedener Bauten um das Herrenhaus, wobei Fragen der Verteidigung eine untergeordnete Rolle spielten. Ob ein Turm vorhanden war (wie in Torre Alemana) oder eine Kapelle (wie in S. Chirico), wird nicht erwähnt. Diese Beschreibung erhält dadurch besonderes Gewicht, daß die Bauten ausdrücklich auf Kaiser Friedrich II. zurückgeführt werden.

Sonst ist über die Lust- und Jagdschlösser in der Capitanata trotz ihrer einst so großen Zahl nur wenig bekannt. Insbesondere bleibt die Frage, ob es auch hier Bauten des meisterhaft und mit hohem Aufwand durchgebildeten Typus von Gravina di Puglia oder Palazzo San Gervasio gab, vorläufig unbeantwortet. Dies ist besonders zu bedauern, da gerade über Gravina urkundliche Nachrichten vorhanden sind, die nähere Aufschlüsse über die Räumlichkeiten der Schloßanlage liefern³¹.

Die Betrachtung der Höhenburgen in bergigem Gelände, die gewöhnlich keine regelmäßigen Grundrißbildungen zeigen, steht noch ganz in den Anfängen. Selbst von Monte S. Angelo (Bild 10), der wohl bedeutendsten Anlage dieser Art in der Capitanata, ist kein zuverlässiger Plan bekannt. Dasselbe gilt für die

³¹ Willemsen, Die Bauten der Hohenstaufen 39 ff., bes. 40 Anm. 53.

zahlreichen Burgen in den Apenninen-Vorbergen, von denen die wenigsten bisher überhaupt in der Literatur erwähnt wurden. Auch dort gibt es verschiedene Turmformen, sowohl runde (Biccari, Bovino, Castelluccio Valmaggiore) als auch viereckige (Deliceto, Montecorvino, Pietra Montecorvino). Die Grundrißformen freilich bedürfen noch der Untersuchung.

Um die Erforschung der Residenz Friedrichs II. in Foggia steht es besonders schlecht: Hier haben widrige Umstände auch den letzten Zeugen der kaiserlichen Baukunst, den Torbogen des ehemaligen Palastes, so schwer getroffen, daß der ursprüngliche Bauzustand trotz wohlmeinender Restauration kaum noch zu ermitteln ist. Dasselbe gilt leider für die gesamte Palastanlage, für die bis heute keine einigermaßen sichere Rekonstruktion, ja nicht einmal eine genaue Lokalisierung, möglich ist³². Ähnliches muß von dem prunkvollen Lustschloß in S. Lorenzo außerhalb der Stadt gesagt werden, obwohl spätere Schriftsteller ein lebendiges Bild von dem ehemals bunten Leben und Treiben dort entworfen haben.

Die Betrachtung der Bautypen wäre ohne einen Hinweis auf die düster-großartige Festungsanlage von Lucera unvollständig, die Karl von Anjou im Anschluß an das kaiserliche Palatium Friedrichs II. in den Jahren 1269–83, nach der Erringung der Herrschaft über das Südreich der Hohenstaufen, errichten ließ. Führender Baumeister war der Franzose Peter von Angicourt, die von ihm vertretene Richtung des Wehrbaues eine Importkunst, allerdings auf der höchsten, damals denkbaren Entwicklungsstufe. Der König ließ die von Friedrich II. in Lucera gegründete Sarazenenkolonie durch eine gewaltige Festung überwachen, in deren ausgedehntem Mauergürtel er treu ergebene Provençalen ansiedelte. Charakteristisches Merkmal dieser drohenden Zwingburg ist die hinter einem tiefen, ausgemauerten Abschnittsgraben erstellte Wehrmauer, die durch vorgesetzte polygonale Flankierungstürme mit feindseitig gerichteter Spitze und an den Ecken durch Rundtürme verteidigt wird. Hohe Armbrustscharten durchbrechen die Türme. Das Haupttor liegt in einem einspringenden Winkel dieser bergseitigen Verteidigungsfront. Die Fortsetzung der Ringmauer folgt in unregelmäßig vieleckiger Form dem Umriß des Plateaus und wird an den Eckpunkten durch polygonale, dazwischen in kurzen Abständen durch rechteckige Turmbauten verteidigt. Zwei weitere Pforten führen in den weiten Innenhof. Das Material wechselt von sorgfältig behauenen Kalkstein in glatten und gebuckelten Quadern an den bergseitigen Rundtürmen über eine meisterhafte Mischbauweise von Ziegelmauerwerk und glatt behauenen Kalkstein bis hin zum reinen Ziegelbau und verdient – ebenso wie die gesamte Anlage – ehrliche Bewunderung³³.

In den Bauformen und Verteidigungseinrichtungen Luceras wurde einer der Höhe-

³² Die erste (freilich ungenaue) Bauaufnahme des Torbogens findet sich bereits bei Huillard-Bréholles, *Recherches* Taf. 17 u. 18 (von Victor Baltard). Die besten fotografischen Aufnahmen des Torbogens vor der Zerstörung bei Haseloff a. a. O. Tafelband, Taf. I–III, 1.

³³ Die bis in die neueste Zeit geäußerte Vermutung, die beiden Rundtürme oder sogar weitere Teile der Ringmauer könnten noch unter Friedrich II. entstanden sein, sollte endgültig aufgegeben werden. Vgl. Ebhardt a. a. O. 287 f. und Waldburg-Wolfegg, *Vom Südreich* 42 f. Über die bisher vernachlässigten Bauten im Inneren der Festung berichtet Willemsen auf Grund neuer Untersuchungen mit einem Lageplan. Willemsen a. a. O. 36 ff., bes. 37 Fig. 22.

punkte der europäischen Wehrbaukunst dieser Zeit erreicht: Angefangen vom entfernten Vorbild der Landmauer von Konstantinopel, über byzantinische und arabische Festungen, von den Kreuzfahrerbauten im Heiligen Land bis hin zu den glänzenden Leistungen des französischen Burgenbaues unter den Königen Philipp II. August und Ludwig IX., finden sich hier alle Elemente der Wehrarchitektur, die das hohe Mittelalter einzusetzen mußte.

Mit diesem gewaltigen Bau endigt die Burgenarchitektur des hohen Mittelalters in der Capitanata. Die Zeit der spanischen Herrschaft konnte hier nur weiteren Ausbau und Anpassung an die Änderungen der Wehrtechnik bringen. Auch diese Bauten verdienen jedoch besondere Aufmerksamkeit und sollten in einer eigenen Darstellung behandelt werden.

Der abschließende Teil der vorliegenden Arbeit bietet eine systematische Aufstellung der bisher erfaßten Burg- und Schloßbauten der Capitanata mit Hinweisen auf die Erwähnungen in der Urkundendokumentation von Eduard Sthamer und auf die dem Verfasser bekanntgewordene Literatur.

Vorläufige Liste der Burg- und Schloßbauten in der Capitanata

A. Tavoliere di Puglia

- Castiglione** (51 m), ehem. domus (Castiglione nördlich Foggia?).
Sthamer, Erg. Bd. I, 102, Statut Nr. 71: Domus Castellionis; ebd. Anm. 20.
- Celani**, ehem. domus (Celone westlich Foggia?).
Sthamer, Erg. Bd. I, 102, Statut Nr. 66: Domus Celani; ebd. Anm. 5.
- Cerignola** (122 m), ehem. domus, heute Stadt südlich Foggia.
Sthamer, Erg. Bd. I, 103, Statut Nr. 80: Domus Cidoniole; ebd. Anm. 8.
F. Cirillo, Cenni storici della città di Cerignola (Cerignola 1914).
S. La Sorsa, La città di Cerignola dai tempi più antichi al sec. XIX (Molfetta 1915).
- Civitate** (172 m), Ruinen der ehem. Stadt (im 13. Jahrh. Bischofssitz) auf einer Terrasse über dem östlichen Ufer des Fortore mit wuchtigem Turmrest, 4 km nördlich S. Paolo die Civitate. TCI, Puglia (1962), 118. Haseloff, Die Bauten . . . 373–376 mit Abb. (Grundriß u. Schnitt); ebd. Tafelbd., Taf. XXXVIII, 1 u. 2.
- Dragonara** (121 m), Kastell (-Ruine?), ca. 13 km westlich Torremaggiore.
Sthamer, Bruchstücke . . . 93 Anm. 2): 'Bosco Dragonarella und Bosco Dragonara, südlich Serracapriola, am rechten Ufer des Fortore. Darin das zerstörte Castro Dragonara.'
- Fiorentino** (201 m), Ruinenstätte mit Resten eines Kastellturmes, der Kathedrale und weiterer Bauten, ca. 13 km südwestlich San Severo. Sterbeort Kaiser Friedrichs II. – TCI, Puglia (1962) 117.
Sthamer, Erg. Bd. I, 100, Statut Nr. 47: Domus Florentini.
Haseloff, Die Bauten . . . 365–371 mit 3 Abb.; ebd. Tafelbd., Taf. XXXVI, 1 u. 2. – Ders., Hohenstaufische Erinnerungen . . . 6 mit 1 Abb.
Huillard-Bréholles, Recherches . . . Taf. XXI (nach V. Baltard).
O. Dito, Castel Fiorentino, Nota storica (Lucera 1894).

- E. Bertaux, *Le Tour du monde* (1899) 270 mit Abb. (zit. nach Haseloff).
 Willemsen, *Apulien* (1944) Abb. 68–69.
- T. Leccisotti, *Apud Florentinum . . . Archivio Storico Pugliese IV* (1951) 137–144.
 Waldburg-Wolfegg, *Vom Südreich . . .* 43–45 mit Lageskizze u. 1 Abb.
- F o g g i a (76 m), ehem. kaiserlicher Residenzpalast. Nur ein reich ornamentierter Torbogen erhalten, dieser nach Kriegszerstörung neu aufgebaut; heute Piazza Vinc. Nigri Nr. 3. Inschrifttafel (1223). – TCI, Puglia (1962) 128.
 Sthamer, *Erg. Bd. I*, 103, Statut Nr. 87: *Domus Fogie*; siehe ebd. 8 Anm. 2, das 'Kastell' in Foggia betr.
 Sthamer, *Erg. Bd. II*, 9, Urk. Nr. 36–37: *Palacium regium Fogie*.
 Haseloff, *Die Bauten . . .* 67–78 (mit 5 Abb., nicht Foggia betr.); ebd. *Tafelbd. I–III*, 1.
- M. Bellucci, *Il Palazzo Imperiale di Foggia. Archivio Storico Pugliese IV* (1951) 121–136 (mit Literatur-Ang.).
 Huillard-Bréholles, *Recherches . . . Taf. XVII u. XVIII* (nach V. Baltard).
 Schulz, *Denkmäler . . . Bd. I*, 207 ff. mit 1 Abb. (nach V. Baltard).
 F. Villani, *Foggia al tempo degli Hohenstaufen e degli Angioini. Prefazione ed Appendice di Carlo Villani* (Trani 1894).
 Schubring, *Schloß- und Burgbauten . . .* 10 f. mit Abb. 14.
 Bertaux, *L'Art dans l'Italie . . .* 703 ff. mit Abb. 341.
 B. Biagi, *Foggia Imperiale* (Foggia 1933).
 Willemsen, *Apulien* (1944) 72 Abb. 45 u. 47 (vor d. Zerstörung).
 M. Di Gioia, *La Diocesi di Foggia* (Foggia 1955).
 Jacobs, *Die Kathedrale S. Maria . . . Teil 1*, 192–200 (mit Anm. 222); *Teil 2*, Abb. 110.
- F o g g i a , ehem. Palazzo della Pianara (Via S. Lazzaro), zerstört 1943, . . . avanzo d'un edificio di Federico II, rimaneggiato più volte e ridotto ad abitazione popolare . . .'. – TCI, Puglia (1940) 99; desgl. (1962) 130.
- G u a r d i o l a (223 m), ehem. domus bzw. 'defensa' nw Lucera.
 Sthamer, *Erg. Bd. I*, 100, Statut Nr. 48: *Domus Guardiole*; ebd. Anm. 28.
 Haseloff, *Die Bauten . . .* 94.
- I n c o r o n a t a (66 m), ehem. domus (wohl Jagdschloß) im Wald von Incoronata, 11 km sö Foggia. – TCI, Puglia (1962) 115.
 Sthamer, *Erg. Bd. I*, 104, Statut Nr. 91: *Domus Coronate*.
 F. Gentile, *Il Santuario dell'Incoronata. Coll. di Quaderni turistici* (Foggia 1959).
- L a m a (50 m), ehem. domus, 13 km nö Foggia (Torre di Lama).
 Sthamer, *Erg. Bd. I*, 102, Statut Nr. 65: *Domus Lame*; ebd. Anm. 3.
- L u c e r a (252 m), ehem. Palatium Friedrichs II. und Festung Karls I. von Anjou, neben der Stadt, 18 km nw Foggia. – TCI, Puglia (1962) 182 f.
 Sthamer, *Erg. Bd. I*, 100, Statut Nr. 49: *Castra Lucerie vetus et novum*; ebd. 9, 16 f., 21 ff., 63.
 Sthamer, *Erg. Bd. II*, 10–132, Urk. Nr. 38–422: *Luceria*.
 Haseloff, *Die Bauten . . .* 97–340 mit Abb. u. Plänen; ebd. *Tafelbd. Taf. IV–XXX*.
 W. Körte, *Das Kastell Kaiser Friedrichs II. in Lucera. 25 Jahre Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft z. Förderung der Wissenschaften, Bd. III* (Berlin 1937) 48–56 mit Abb. (Schnitt).
 Willemsen, *Die Bauten . . .* 25–38 mit Fig. 10–22 u. Abb. 37–57.
 Huillard-Bréholles, *Recherches . . . Taf. XIX u. XX* (nach V. Baltard).
 Ebhardt, *Die Burgen Italiens, Bd. IV–VI*; ders., *Der Wehrbau . . . II*, 1, 287 f. mit Abb.
 Willemsen, *Apulien* (1944) 74 ff. u. Abb. 48–56 (vor d. Renovierung); ders., *Apulien* (1958) und (1966) mit Abb.

Weitere Literatur: Haseloff, Die Bauten . . . , Literatur-Verzeichnis 430 ff.; sowie TCI, Puglia (1962) 470.

Lucera, ehem. 'domus masserie' in oder bei Lucera. Lage unbekannt.
Sthamer, Erg. Bd. I, 100, Statut Nr. 49a: Domus massarie Lucerie.

Ortona (120 m), ehem. castrum (bzw. domus od. palacium), 18 km sö Foggia.
Sthamer, Erg. Bd. I, 103, Statut Nr. 82: Domus Dordone; ebd. 16, Urk. v. 1269 ff.: Castrum Dordone; ebd. 17, Urk. v. 1282: Palacium Dordone; ebd. 63.

Orta (73 m), ehem. domus (palacium), 20 km sö Foggia (Orta Nova), wohl Jagdschloß Friedrichs II. am dortigen Waldgebiet. Bauinschrift. – TCI, Puglia (1962) 113.

Sthamer, Erg. Bd. I, 103, Statut Nr. 84: Domus-Orte; ebd. 16 f., 63.

Sthamer, Erg. Bd. II, 169 f., Urk. Nr. 546–549: Palacium-Orte.

Haseloff, Die Bauten . . . 88–94; ebd. Tafelbd. Taf. III, 2.

M. Cirillo e Don Ferrante (G. Ceci), Il Palazzo di Federico II ad Orta. Napoli Nobilissima X, 1901 (zit. n. Haseloff).

Ponte Albano (170 m), ehem. domus. Ruine eines Kastells 13 km s Foggia. Viereckbau mit quadratischen Ecktürmen. – TCI, Puglia (1962) 199.

Sthamer, Erg. Bd. I, 103, Statut Nr. 83: Domus Pontis Albaneti.

Caggese, Foggia . . . 80–82 mit 2 Abb.

S. Agapito, ehem. domus od. 'contrada', ca. 12 km w Foggia.

Haseloff, Die Bauten . . . 59. 61. 94 f. mit Abb. 14. Haseloff identifiziert Ruinen am Südufer des Vulgano zwischen den Masserien Selvaggi und Pavoni mit den urkundl. genannten Bauten unter ausdrücklichem Hinweis, daß keine Beweise vorliegen.

S. Chirico (26 m), ehem. domus, palacium, 18 km nö Foggia (ehem. mit Kapelle).

Sthamer, Erg. Bd. I, 102, Statut Nr. 64: Domus s. Quirici.

Sthamer, Erg. Bd. II, 170, Urk. Nr. 550: Palacium s. Quirici.

Vgl. auch Sthamer, Bruchstücke . . . 90 Anm. 1 u. Schulz, Denkmäler . . . Bd. I, 256 (mit falscher Jahresangabe).

S. Lorenzo (ca. 70 m), ehem. domus, palacium, ca. 4 km s Foggia. Lustschloß Friedrichs II. im Tiergarten von San Lorenzo (auch: S. Lorenzo in Carmignano, palacium (domus) pantani, palacium et domus curie vivarii S. Laurencii in Corminiano u. a.).

Sthamer, Erg. Bd. I, 103, Statut Nr. 88: Domus pantani s. Laurencii; ebd. Anm. 25: hier auch eine 'defensa' genannt; ebd. 16 f.: Palacium panthani, domus pantani s. Laurencii; ebd. 63.

Sthamer, Erg. Bd. II, 5–9, Urk. Nr. 8–35: Palacium pantani Fogie.

Haseloff, Die Bauten . . . 79–88: 'Das Schloß im Tiergarten von San Lorenzo' mit 2 Abb. (Lageskizze der Wälle von S. Lorenzo u. Grundrißdetail).

Schulz, Denkmäler der Kunst . . . 209–211.

Waldburg-Wolfegg, Vom Südreich . . . 37–39.

Willemsen, Apulien (1966) 63 f.

S. Lotherii, ehem. domus, casale, wohl sö Apricena.

Sthamer, Erg. Bd. I, 101, Statut Nr. 55: Domus s. Lotherii; ebd. Anm. 17: 'Casale s. Eolotherii, quod est in Capitanata prope Castellum Paganum' . . . Vgl. auch Sthamer, Bruchstücke . . . 86 Anm. 1.

S. Marie in Bircis, ehem. domus. Nicht identifiziert.

Sthamer, Erg. Bd. I, 102, Statut Nr. 70: Domus s. Marie in Bircis.

S. Paolo di Civitate (183 m), Palazzo der Gonzaga im Zentrum des Ortes. Vierflügelanlage um Innenhof mit quadratischen Ecktürmen. – TCI, Puglia (1962) 118.

- S. *Spiritus de Gulfuniano*, ehem. domus. Nicht identifiziert.
 Sthamer, Erg. Bd. I, 102, Statut Nr. 74: Domus s. Spiritus de Gulfuniano.
- Sala, ehem. domus bzw. casale, wohl zwischen San Severo und dem Monte Gargano, unweit Apricena. Lage ungewiß.
 Sthamer, Erg. Bd. I, 102, Statut Nr. 67: Domus Sale; ebd. Anm. 9: Die dort vermutete Lage ist nach Haseloff (s. u.) zu korrigieren!
 Haseloff, Die Bauten . . . 59 Anm. 2. 60. 61.
 Sthamer, Bruchstücke . . . 84 f. mit bemerkenswerter Beschreibung der Bauten.
- Salpi (5 m), vier ehem. domus am früheren See von Salpi, ca. 40 km sö Foggia, darunter vermutlich mindestens ein Jagdschloß Friedrichs II.
 Sthamer, Erg. Bd. I, 103, Statut Nr. 76: Domus Salparum; Nr. 77: Domus s. Marie de Mari; Nr. 78: Domus s. Marie de Salina; Nr. 79: Domus Trinitatis. Vgl. auch ebd. 93 Anm. 5. – Nr. 78 heute: Margherita di Savoia, Nr. 79 heute: Trinitapoli.
 Sthamer, Erg. Bd. II, 172 f., Urk. Nr. 560–563: Palacium Salparum.
 Haseloff, Die Bauten . . . 95 f.
 M. Vincitorio, Salpi e Trinitapoli (Bitonto 1904).
 H. Filipponio, Trinitapoli vecchia e nuova (Milano 1954).
- Salsiburgi, ehem. domus. Nicht identifiziert.
 Sthamer, Erg. Bd. I, 102, Statut Nr. 69: Domus Salsiburgi.
- Serracapriola (270 m), Kastell im gleichnamigen Ort, 22 km nw San Severo. Anlage mit 4 runden Ecktürmen und eingebautem Hauptturm (Grundform quadratisch, sternförmig erweitert) um Innenhof. – TCI Puglia (1962) 119.
 Haseloff, Die Bauten . . . 344 f. mit 1 Abb.
 Sthamer, Bruchstücke . . . 93. 95.
- Stornara (107 m), ehem. domus, ca. 26 km sö Foggia.
 Sthamer, Erg. Bd. I, 103, Statut Nr. 81: Domus Stornarie.
- Torremaggiore (168 m), Kastell (Palazzo Ducale) im gleichnamigen Ort, 8 km w San Severo. Vierflügelanlage um Hof mit 4 runden Ecktürmen u. angeblichen Resten eines staufischen Kastells. – TCI, Puglia (1962) 118.
 Caggese, Foggia . . . 57 mit 2 Abb.
- Tressanti (22 m), ehem. castrum (wohl eher domus?), 26 km sö Foggia.
 Sthamer, Erg. Bd. I, Statut Nr. 75: Castrum Trium Sanctorum.
- Versentino (21 m), ehem. castrum (wohl eher domus?), ca. 22 km ö Foggia.
 Sthamer, Erg. Bd. I, 101, Statut Nr. 62: Castrum Versentini; ebd. Anm. 36: auch eine 'massaria imperialis Bersentini' wird erwähnt.
- Visciglieto (94 m), ehem. domus, 9 km n Lucera.
 Sthamer, Erg. Bd. I, 102, Statut Nr. 68: Domus Bisseleti.

B. Monte Gargano

- Apricena (73 m), ehem. domus (castrum?) im gleichnamigen Ort am Nordrand des Monte Gargano, s des Lago di Lesina. Bevorzugter Aufenthaltsort Friedrichs II. Palazzo Baronale mit Resten eines Baues Friedrichs II. (u. a. Rundturm?). – TCI, Puglia (1962) 164.

- Sthamer, Erg. Bd. I, 101, Statut Nr. 54: Domus Precine.
N. Pitta, Apricena (Vasto 1921).
- Bellovideri, ehem. domus nahe dem Lago di Lesina. Lage unbekannt.
Sthamer, Erg. Bd. I, 16: Listen der kurialen Kastelle v. 1278 f.: Domus Bellovideri; ebd. 63.
- Carpino (147 m), Kastellreste in gleichnamiger Stadt, angebl. staufischen Ursprungs, ö des Lago di Lesina. – TCI, Puglia (1962) 168.
- Castelpagano (545 m), Ruinen, u. a. eines Kastells, im Monte Gargano, ca. 8 km ö und oberhalb Apricena. – TCI, Puglia (1962) 164.
Sthamer, Erg. Bd. I, 101, Statut Nr. 53: Castrum Paganum de Capitinata; ebd. 58.
Haseloff, Die Bauten . . . 345 f. mit 1 Abb.
- Devio (ca. 260 m), ehem. Kastell auf dem Monte Evio (Devio, Monte d'Elvio) am Nordrand des Monte Gargano zwischen Lago di Lesina und Lago di Varano.
Sthamer, Erg. Bd. I, 101, Statut Nr. 57: Castrum Devie; ebd. Anm. 19.
Haseloff, Die Bauten . . . 346: 'nicht erhalten'.
- Lesina (6 m), ehem. Kastell in Lesina am Lago di Lesina.
Sthamer, Erg. Bd. I, 100, Statut Nr. 46: Castrum Alesine.
Haseloff, Die Bauten . . . 344: 'nicht erhalten'.
- Manfredonia (5 m), Kastell in der gleichnamigen Hafenstadt am s Fuß des Monte Gargano, Gründung Manfreds (1259). Regelmäßige Vierflügelanlage um Innenhof mit 4 Ecktürmen (3 rund, einer quadratisch); spätere Außenwerke. Reste der ehem. bedeutenden Stadtbefestigung. – TCI, Puglia (1962) 140 ff.
Sthamer, Erg. Bd. I, 22. 77.
Sthamer, Erg. Bd. II, 133–168, Urk. Nr. 423–543: Manfredonia.
Haseloff, Die Bauten . . . 387–407 mit Abb. (Grundriß 403 Abb. 83).
G. Abatino, Il Castello di Manfredonia, Napoli Nobilissima XI (1902) 44–45.
Huillard-Bréholles, Recherches . . . Taf. XXXII–XXXIII (nach V. Baltard).
Schulz, Denkmäler . . . Bd. I, 220 ff.
Beltramelli, Il Gargano . . . 31–37 mit Abb.
Ehardt, Die Burgen Italiens, Bd. IV, V und VI, 33 mit Nachweisen.
L. Pascale, L'antica e la nuova Siponto (Firenze 1932).
P. F. Palumbo, La Fondazione di Manfredonia. Archivio Storico Pugliese VI (1953) 371–407.
Manfredonia, Coll. di Quaderni Turistici (Foggia 1957).
Ehardt, Der Wehrbau . . . 287–289 mit Abb. 327.
Keyserlingk, Vergessene Kulturen . . . 46 ff. mit Abb.
- Monte S. Angelo (830 m). Umfangreiche, bedeutende Kastellruine über der gleichnamigen Stadt auf dem Monte Gargano. Baugruppe aus verschiedenen Bauzeiten im Anschluß an den der Angriffsseite zugekehrten fünfeckigen Turm ('Torre dei Giganti'). – TCI, Puglia (1962) 155.
Sthamer, Erg. Bd. I, 101, Statut Nr. 61: Castrum Montis s. Angeli; ebd. 16. 17. 57. 58. 63.
Sthamer, Erg. Bd. II, 169, Urk. Nr. 544–545: Castrum Montis s. Angeli.
Haseloff, Die Bauten . . . 350–355 mit 3 Abb.; ebd. Tafelbd. Taf. XXXI–XXXII.
Beltramelli, Il Gargano 56–63 mit Abb.
Ehardt, Die Burgen Italiens, Bd. IV, V und VI 38 mit Nachweisen.
G. Tancredi, Montesantangelo monumentale (Monte S. Angelo 1932).
C. Angelillis, Guida breve di Monte S. Angelo (Monte S. Angelo 1953).

P. F. Palumbo, Honor Montis Sancti Angeli. *Archivio Storico Pugliese* VI (1953) 306–370.

Keyserlingk, *Vergessene Kulturen* . . . 22 f. mit Abb.

Peschici (90 m), Kastell über dem gleichnamigen Ort an der n Küste des Monte Gargano. – TCI, Puglia (1962) 170.

Sthamer, *Erg. Bd. I*, 101, Statut Nr. 59: *Castrum Pesquicii*.

Rignano Garganico (590 m), ehem. Kastell in gleichnamigem Ort am sw Rand des Monte Gargano, in Wohnbauten einbezogen. – TCI, Puglia (1962) 160.

Sthamer, *Erg. Bd. I*, 102, Statut Nr. 63: *Domus Rigale* (vermutungsweise mit Rignano identifiziert); ebd. Anm. 1.

S. Giovanni Rotondo (557 m), Stadt im s Bereich des Monte Gargano mit bemerkenswerten Resten der Stadtbefestigung. – TCI, Puglia (1962) 161: 'Dapprima casale aperto, fu poi cinto da quindici torri costruite all'inizio del regno di Federico II (1220), di cui ora sono visibili solo resti incorporati in abitazioni.'

H. Ruoff, *Der Monte Gargano* (Oehringen 1938) 125 Abb. 2.

Sannicandro Garganico (215 m), Kastell in gleichnamiger Stadt am n Rand des Monte Gargano. Vierflügelanlage mit Ecktürmen und Resten von Außenwerken sowie Bauteilen aus verschiedenen Zeiten. – TCI, Puglia (1962) 165 f.

Sthamer, *Erg. Bd. I*, 101, Statut Nr. 56: *Castrum s. Nicandri*.

Waldburg-Wolfegg, *Vom Südreich* . . . 32 mit Abb. (fragl. Rekonstruktion).

Termoli (21 m), Hafenkastell in gleichnamiger Stadt am Adriatischen Meer, nw des Monte Gargano. Turmburg auf hohem geböschtem Sockel. Bauinschrift, verloren (1247). – TCI, *Abruzzo e Molise*, Guida d'Italia (Milano 1965) 215.

Sthamer, *Erg. Bd. I*, 100, Statut Nr. 44: *Castrum Termularum* (urspr. zur Capitanata, später zu Molise gehörig).

Haseloff, *Die Bauten* . . . 357–365 mit 3 Abb. (Grundrisse u. Schnitt); ebd. *Tafelbd. Taf. XXXIV–XXXV*.

Tuulse, *Burgen* . . . 85 mit Abb. (nach Haseloff).

Trémiti (75 m), Inselgruppe ca. 22 km vor der n Küste des Monte Gargano im Adriatischen Meer mit Kastell auf der Insel S. Nicola. Stark verbaute Anlage aus verschiedenen Perioden. – TCI, Puglia (1962) 174–176.

Sthamer, *Erg. Bd. I*, 99, Statut Nr. 43: *Castrum insule Tremitane*.

Haseloff, *Die Bauten* . . . 58. 343. 348.

B. Molajoli, *Monumenti e opere d'arte nell'isola di S. Nicola delle Trémiti*. *Japigia* VI (1935) 395–418.

N. Matteini, *Le Isole Trémiti*. *Coll. di Quaderni turistici* (Foggia 1959).

Delle Muti, *Le Isole Trémiti* (Torino 1961).

Vico del Gargano (445 m), Kastell in gleichnamiger Stadt am n Rand des Monte Gargano. Bedeutende Vierflügelanlage mit Ecktürmen um Innenhof, z. T. in Wohnbauten einbezogen. Im Inneren noch gewölbte Räume. – TCI, Puglia (1962) 158.

Sthamer, *Erg. Bd. I*, 101, Statut Nr. 58: *Castrum Vici*.

Haseloff, *Die Bauten* . . . 355–357 mit Abb.; ebd. *Tafelbd. Taf. XXXIII*, 1 u. 2.

Vieste (50 m), Kastell über der gleichnamigen Stadt an der ö Spitze des Monte Gargano, heute Militärstation. Kernbau angebl. von Friedrich II., mit starken späteren Veränderungen, umfangreiche Außenwerke. – TCI, Puglia (1962) 146.

Sthamer, *Erg. Bd. I*, 101, Statut Nr. 60: *Castrum Veste*.

Ebhardt, *Die Burgen Italiens*, Bd. IV Taf. 183,5.

C. Apenninen - Vorberge

Ascoli Satriano (394 m), ehem. Kastell (Palazzo Ducale), Vierflügelanlage, mehrfach erneuert, auf dem Gipfel eines Hügels über der gleichnamigen Stadt. – TCI, Puglia (1962) 132.

Sthamer, Erg. Bd. II, 4, Urk. Nr. 7: Escolum.

Caggese, Foggia . . . 20 f.

Biccari (450 m), starker Rundturm auf geböschtem Sockel in erhöhter Lage innerhalb des gleichnamigen Ortes, 17 km sw Lucera. – TCI, Puglia (1962) 185.

Sthamer, Erg. Bd. I, 101, Statut Nr. 52: Castrum Biccari.

Caggese, Foggia . . . 120 u. 123 (Abb.).

Haseloff, Die Bauten . . . 345 (Turm nicht erwähnt).

Bovino (647 m), ehem. Kastell (Palazzo Ducale) mit mittelalterlichem Rundturm und weiteren, erneuerten Bauteilen. – TCI, Puglia (1962) 196.

Sthamer, Erg. Bd. I, 103, Statut Nr. 85: Castrum Bivini; ebd. 16: Castrum Bobini; ebd. 63.

Caggese, Foggia . . . 134. 142 (Abb.).

Haseloff, Die Bauten . . . 346 (Turm nicht erwähnt).

A. Manuppelli, *Il Sub-Appennino Bovinese*. Coll. di Quaderni Turistici, Foggia.

Castelluccio Valmaggiore (630 m), ehem. Kastell in gleichnamigem Ort, ca. 27 km sw Lucera. Erhalten ein in die Kirche einbezogener Rundturm. – TCI, Puglia (1962) 193.

Sthamer, Erg. Bd. I, 102, Statut Nr. 73: Castrum Castelluccii.

Sthamer, Erg. Bd. II, 3, Urk. Nr. 1–2: Castrum Castelluccii.

Haseloff, Die Bauten . . . 346.

Celenza Valfortore (480 m), ehem. Kastell, erhalten ein Rundturm mit Zinnen. – TCI, Puglia (1962) 187.

Corleto (260 m), ehem. Kastell od. domus?, ca. 10 km ö Ascoli Satriano, später Masseria Corleto.

Sthamer, Erg. Bd. I, 103, Anm. 14 (zu Domus Orte), die Lage betreffend.

Sthamer, Erg. Bd. II, 3, Urk. Nr. 3: Cornetum; ebd. Anm. 1.

Crevalcuore, ehem. Kastell, vermutlich 'an der Straße, die nördlich von Ariano di Puglia über das Gebirge in die Capitanata führt' (Sthamer, Erg. Bd. I, 100, Anm. 37), vielleicht auch im Territorium von Orsara di Puglia (Sthamer a. a. O. 22 Anm. 4).

Sthamer, Erg. Bd. II, 4, Urk. Nr. 4–6: Castrum Crepacordii.

Deliceto (550 m). Bedeutendes Kastell über gleichnamigem Ort, ca. 65 km sw Foggia, u. a. mit bemerkenswertem Turm auf quadratischem Grundriß sowie Bauten verschiedenen Alters. – TCI, Puglia (1962) 197.

Sthamer, Erg. Bd. I, 103, Statut Nr. 86: Castrum Deliceti.

Haseloff, Die Bauten . . . 381–384 mit 2 Abb.; ebd. Tafelbd. Taf. XLII, 1 u. 2.

Bracca, *Memorie storiche di Deliceto* (Macerata 1903) (zit. n. Haseloff).

P. Nazzaro, *Deliceto*. Coll. di Quaderni Turistici (Foggia 1956).

Girofalci, ehem. domus. Nicht identifiziert.

Sthamer, Erg. Bd. I, 102, Statut Nr. 72: Domus Girofalci; da zusammen mit Castelluccio genannt, in dessen Nähe zu vermuten.

Montecorvino (478 m), Ruinen der ehem. Stadt (im 13. Jahrh. Bischofssitz) auf Höhenzug zwischen den beiden Nachfolgeorten Motta M. und Pietra M., 16 km w Lucera. Hohe Turmruine des Kastells auf rechteckigem Grundriß. – TCI, Puglia (1962), 186.

Haseloff, Die Bauten . . . 376–378: Montecorvino, mit 2 Abb.; ebd. Tafelbd. Taf. XXXIX, 1 u. 2.

Monteverde (478 m), ehem. Kastell in gleichnamigem Ort, ca. 20 km w Melfi, 'in der Provinz Principatus'. Haseloff, Die Bauten . . . 347: 'nicht erhalten'. Das Kastell erscheint im Statut unter den Bauten der Capitanata.

Sthamer, Erg. Bd. I, 104, Statut Nr. 92: Castrum Montis Viridis; ebd. Anm. 24.

Motta Montecorvino (470 m). Der alte Kern von Motta M. ist umgeben von einer Mauer mit 5 Toren, zum Teil zerstört, überragt von einem Turm, der im 16. Jahrh. als Campanile der Kirche verwendet wurde. – TCI, Puglia (1962) 186.

Orsara di Puglia (650 m), ehem. Kastell (Palazzo Baronale) von mittelalterlichem Ursprung in gleichnamigem Ort, ca. 15 km sw Troia. – TCI, Puglia (1962) 196.

Panni (801 m), ehem. Kastell, dessen Turm in gleichnamigem Ort, ca. 15 km sw Bovino, erhalten ist. – TCI, Puglia (1962) 196.

Pietra Montecorvino (456 m), starkes Kastell über gleichnamigem Ort, ca. 19 km w Lucera, mit bedeutendem Turm auf fast quadratischem Grundriß mit vorgesetztem Anbau für die Innentreppe und 2 spitzbogigen Doppelfenstergruppen. Weitere ausgedehnte Mauerzüge. – TCI, Puglia (1962) 185, ebd. 378: castrum Petre montis Corvini.

Haseloff, Die Bauten . . . 378–380 mit Abb.; ebd. Tafelbd. Taf. XL, 1 u. 2; s. a. Motta Montecorvino.

Rocchetta S. Antonio (630 m), Reste einer normannischen Festung und mächtiges Kastell des 16. Jahrh. über dem gleichnamigen Ort, 10 km sw Candela. – TCI, Puglia (1962) 132.

Sthamer, Erg. Bd. I, nur genannt unter S. Agata di P. 103 Anm. 27 sowie 104 Anm. 15: Roccette s. Antonii; ebd. 114, Statut Nr. 164. Möglicherweise könnte sich überhaupt die Nr. 90 des Statutes auf Rocchetta S. Antonio beziehen, obwohl dieses (nach Sthamer a. a. O. 104 Anm. 15) in der Provinz Principatus lag. Unter den Bauten des Statuts in dieser Provinz (Sthamer a. a. O. 108–114) ist das Kastell nämlich nicht genannt.

S. Agata di Puglia (740 m). Bedeutendes Kastell aus verschiedenen Epochen, das den gleichnamigen Ort, ca. 60 km s Troja, überragt, mit zwei Rundtürmen. – TCI, Puglia (1962) 197.

Sthamer, Erg. Bd. I, 103, Statut Nr. 89: Castrum s. Agathes; ebd. 104, Statut Nr. 90: nochmalige Nennung, Castrum Rocce s. Agathes (vgl. auch Anm. 2), die sich vielleicht auf Rocchetta S. Antonio (siehe dort) beziehen könnte. Sthamer a. a. O. 16 f.: Rocca S. Agathes; ebd. 58. 63. 85. 114 Nr. 164.

Sthamer, Erg. Bd. II, 170–172, Urk. Nr. 551–559: Castrum Rocce S. Agathes.

Haseloff, Die Bauten . . . 346 f.; ebd. 347 Anm. 4.

L. Agnelli, Cronaca di S. Agata di Puglia (Cefalù 1902) (zit. n. Haseloff).

E. Sthamer, Zur Geschichte des Kastells Rocca S. Agata. Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken, hrsg. v. Preußischen Historischen Institut in Rom XV (Rom 1913).

S. Marco la Catola (686 m), ehem. Kastell (Palazzo Ducale) über gleichnamigem Ort, ca. 45 km w Lucera, neuerdings restauriert. – TCI, Puglia (1962) 187.

Sthamer, Erg. Bd. I, 100, Statut Nr. 45: Castrum s. Marci de Catula.

Haseloff, Die Bauten . . . 344: 'nicht erhalten'.

E. Cipriani, Daunia minore. La Vallata del Fortore e S. Marco la Catola. Coll. di Quaderni turistici (Foggia).

Tertiveri (409 m), Ruinen der ehem. Stadt (im 13. Jahrh. Bischofssitz), auf Höhenrücken 13 km sw Lucera. Turmrest des Kastells auf geböschter Plattform mit umgebendem Graben. In der Ortschaft Palazzo Baronale. – TCI, Puglia (1962) 185.

Haseloff, Die Bauten . . . 371–373 mit Abb. (Grundriß); ebd. Tafelbd. Taf. XXXVII, 1 u. 2.

Torre Alemana (249 m), Masseria (ehem. domus?), heute Borgo Libertà, 17,5 km sw Cerignola, mit mehreren schlichten Bauten um einen quadratischen Turm. – TCI, Puglia (1962) 112.

Haseloff, Die Bauten . . . 380 f.; ebd. Tafelbd. Taf. XLI, 1 u. 2.

Troia (439 m), ehem. bedeutendes Kastell in gleichnamiger Stadt, ca. 22 km sw Lucera, völlig zerstört. – TCI, Puglia (1962) 190.

Sthamer, Erg. Bd. I, 100, Statut Nr. 50: Castrum Troye; ebd. 16 f., 63.

Sthamer, Erg. Bd. II, 173 f., Urk. Nr. 564–569: Castrum Troye.

S. De Stefano u. a., La città di Troia e la sua storica Cattedrale (Monte S. Angelo 1935).

Volturara Appula (510 m), Palazzo Ducale in gleichnamigem Ort, ca. 33 km w Lucera, zum Teil restauriert. – TCI, Puglia (1962) 188.

Sthamer, Erg. Bd. I, 22: 'Der Zugang aus der Capitanata in die Molise führte über Volturara nach Campobasso . . .' (ein Kastell nicht genannt).

Abgekürzt zitierte Literatur und Literatur-Hinweise

(Literatur zu einzelnen Objekten siehe in der Liste der Bauten)

- | | |
|--|---|
| Agnello, Giuseppe | L'architettura militare civile e religiosa nell'età sveva. Archivio Storico Pugliese XIII (1960) 146–176. |
| Avena, Adolfo | Monumenti dell'Italia meridionale (Roma 1902). |
| Bacile di Castiglione, Gennaro | Castelli Pugliesi (Roma 1927). |
| Beltramelli, Antonio | Il Gargano. Italia Artistica 29 (Bergamo 1907). |
| Bertaux, Emile | L'art dans l'Italie méridionale, de la fin de l'Empire romain à la conquête de Charles d'Anjou (Paris 1904). |
| Biccari, M. u. Loco, M. | Guida di Foggia e della Provincia (Bari 1957). |
| Bruhns, Leo | Hohenstaufenschlösser in Deutschland und Italien (Königstein i. Taunus 1959). |
| Caggese, Romolo | Foggia e la Capitanata. Italia Artistica 56 (Bergamo 1910). |
| Carabellese, Francesco | Il restauro angioino dei castelli di Puglia. L'Arte XI (1908) 197–208 u. 367–372. |
| Direzione Generale delle Ferrovie dello Stato (Herausg.) | Puglie. Guide regionali illustrate, col concorso del Touring Club Italiano (Milano o. J.). |
| Di Taranto, Consalvo | La Capitanata al tempo dei Normanni e degli Svevi (Matera 1925). |
| Ebhardt, Bodo | Die Burgen Italiens, 6 Bde. (Berlin 1909–1927).
Der Wehrbau Europas im Mittelalter, 2. Band, Teil I (Stollham/Oldb. 1958). |

- Facchiano, A. Il Sub-Appennino Settentrionale. Coll. di Quaderni turistici (Foggia).
- Fraccacreta, M. Teatro topografico storico-poetico della Capitanata, 4 Bde. (Napoli 1828, 1832, 1834).
- Gregorovius, Ferdinand Wanderjahre in Italien. 5 Bde. (Leipzig 1856–77). Bd. V Apulische Landschaften.
- Hahn, Hanno u. Renger-Patzsch, Albert Hohenstaufenburgen in Süditalien (München 1961).
- Haseloff, Arthur Hohenstaufische Erinnerungen in Apulien. Westermanns Illustrierte Deutsche Monatshefte, Jg. 1906, H. 4, 1–18.
Die Bauten der Hohenstaufen in Unteritalien. Hrsg. vom Preußischen Historischen Institut in Rom. 1. Bd., Textband u. Tafelband (Leipzig 1920).
- Hotz, Walter Kleine Kunstgeschichte der Deutschen Burg (Darmstadt 1965).
- Huillard-Bréholles, I. L. A. Recherches sur les monuments et l'histoire des Normands et de la maison de Souabe dans l'Italie méridionale, publiées par les soins de M. le duc de Luynes. Dessins par Victor Baltard (Paris 1844).
- Ipsier, Karl Deutschland-Italien. Denkstätten einer Völkergemeinschaft (Leipzig 1940).
Kaiser Friedrich II., Leben und Werk in Italien (Leipzig 1942).
- Jacobs, Fritz Die Kathedrale S. Maria Icona Vetere in Foggia. Studien zur Architektur und Plastik des 11.–13. Jahrhunderts in Süditalien, Teil 1 u. 2 (Diss. Hamburg 1966, Hamburg 1968).
- Keyserlingk, Graf v., Adalbert Vergessene Kulturen im Monte Gargano (Nürnberg 1968).
- Krönig, Wolfgang Zur Baukunst der Hohenstaufen in Italien, und: Zur Zisterzienserarchitektur in Italien. Zeitschr. f. Kunstgesch. 6, 1937, 63–73.
Staufische Baukunst in Unteritalien. Beiträge zur Kunst des Mittelalters. Vorträge der ersten Deutschen Kunsthistorikertagung auf Schloß Brühl 1948 (Berlin 1950).
- Pagenstecher, Rudolf Apulien. Berühmte Kunststätten, Bd. 65 (Leipzig 1914).
- Pensa, Tommaso La Capitanata (Cerignola 1903).
- Praitano, G. Il Tavoliere di Puglia (Bari 1909).
- Schettini, Franco I Castelli Angioino-Aragonesi in Puglia. Atti del IX Congresso Nazionale di Storia dell' Architettura Bari 1955 (Roma 1959).
- Schubring, Paul Schloß- und Burgbauten der Hohenstaufen in Apulien. Die Baukunst, 5. Heft, II. Serie (Berlin u. Stuttgart 1901).

- Schulz, Heinrich Wilhelm Denkmäler der Kunst des Mittelalters in Unteritalien, 3 Bde., 1 Tafelbd. Hrsg. von Friedrich v. Quast (Dresden 1860).
- Sthamer, Eduard Die Verwaltung der Kastelle im Königreich Sizilien unter Kaiser Friedrich II. und Karl I. von Anjou. Die Bauten der Hohenstaufen in Unteritalien, Ergänzungsband I (Leipzig 1914).
- Dokumente zur Geschichte der Kastellbauten Kaiser Friedrichs II. und Karls I. von Anjou. Bd. I: Capitanata (Capitanata). Die Bauten der Hohenstaufen in Unteritalien, Ergänzungsband II (Leipzig 1912).
- Bruchstücke mittelalterlicher Enqueten aus Unteritalien, Ein Beitrag zur Geschichte der Hohenstaufen. Abhlg. d. Preuß. Ak. d. Wiss., Jg. 1933, Phil.-Hist. Klasse Nr. 2 (Berlin 1933).
- Touring Club Italiano (TCI) Puglia, Lucania, Calabria. Attraverso l'Italia, Vol. 8 (Milano 1937, Neuaufl. 1962).
- Puglia. Guida d'Italia del Touring Club Italiano, Vol. 20 (2. Aufl. Milano 1940, 3. Aufl. Milano 1962).
- Tuulse, Armin Burgen des Abendlandes (Wien-München 1958).
- Wagner-Rieger, Renate Die Italienische Baukunst zu Beginn der Gotik. II. Teil: Süd- und Mittelitalien (Graz-Köln 1957).
- Waldburg-Wolfegg, Graf v., Vom Südreich der Hohenstaufen (München 1954, 4. Aufl. 1964).
- Hubert
- Willemsen, Carl A. Apulien. Land der Normannen, Land der Staufer (Leipzig 1944).
- Apulien. Land der Normannen, Land der Staufer; mit Dagmar Odenthal (Köln 1958, 2. erw. Aufl. Köln 1966).
- Süditalien und Sizilien. Athenäum-Kunstführer (Bonn 1955).
- Die Bauten der Hohenstaufen in Süditalien, Neue Grabungs- und Forschungsergebnisse. Arbeitsgemeinschaft für Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, Geisteswissenschaften Heft 149 (Köln u. Opladen 1968).
- Apulien. Kathedralen und Kastelle (Köln 1971).

Für weiterführende Angaben wird auf die ausführlichen Literatur-Verzeichnisse in den Werken von Haseloff und Willemsen sowie auf den Führer 'Puglia' des Touring Club Italiano (3. Aufl. 1962) verwiesen.

Bildnachweis:

1-8 u. 10 Verfasser

9 nach Haseloff, Die Bauten ... Tafelbd. Taf. XLI.